Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 10

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Klein Bethli sitzt neben Vater bei Tische und speist zu Mittag. Es legt den Löffel weg und schaut den Vater unverwandt an. «Was ischt los, Bethli?» « Vati, du bischt aber ä grossä Bueb!» H.-S. in Z.

Letzten Herbst kam unser Ernstli aus der Sonntagsschule nach Hause und sagte entrüstet: « Mammi, los, jetzt hät my Sundigschuellehrerin gseit, ich müess im Wiehnachtsspiel en Hirt sy, en Hirt!» Ich fragte ihn: « Soo-so, en Hirt, das ischt aber fein!» Darauf unser Ernstli: « Nei, ich han ere-n-abgseit, ich will doch emal en Lokomotivfüehrer gä, und kein Hirt.» L. S. in Z.

Wir haben fünf Kinder, und Weihnachten und Geburtstage bringen jeweilen nur bescheidene Gaben. Um so mehr freuen sich die Kinder auf Besuche, die erfahrungsgemäss oft freudige Überraschungen fürs Kinderzimmer bringen. Doch offenbart sich diese Hoffnung oft allzu deutlich, und jetzt hat der Vater streng verboten, je wieder einen Besuch durch Andeutungen in Verlegenheit zu setzen.

Eine Tante, von der die Sage geht, sie sei ungeheuer reich, ist angekommen und würdig, ohne den leisesten Wink, empfangen worden. Aber in einer geeigneten Pause stellt sich unser achtjähriger Ältester vor die Tante und sagt ernst: « Tante, wir sind fünf Kinder, aber wir haben nur zwei Baukästen.» H. R. in B.

Tags vor Auffahrt frage ich meine Drittklässler: « U jetz, warum heit der morn frei?» – « Wil morn Pfingschternis isch», meldet Dorli, unser tifiges Schnädergätzi. M. F. in O.

Gerhardchen hört in der Sonntagsschule die Geschichte von Joseph und Potiphars Weib. Es begreift, dass Joseph « etwas Böses » hätte tun sollen. Es denkt an das, was ihm verboten ist und zieht seine eigenen Schlüsse. « Muetti », erzählt es zu Hause, « d'Frau Potiphar hät em Joseph alls gsait: säg Chaib, säg Löl!»

Karlis Onkel ist Bräutigam geworden. Grosse Neugierde in der Familie: Wer ist es wohl? Wie sieht sie aus? Man werde ja sehen, erklärt der Vater, Hans komme zu Besuch am Sonntag. – Zur festgesetzten Zeit erscheint denn auch der Onkel, doch wie enttäuscht ist Karli: « Mama, ich gseh ja numme de Gam, wo isch denn d'Brütti?»

Hansli sieht seine Grossmutter mit hängendem Zopf im Bett liegen: « Grossmuetti, a dym Zopf gseht me na guet, dass du emal es Maitli gsi bischt.»